

Kunst zum Anfassen

In Lentzke haben Künstler ein Haus gekauft, um mit anderen neue Wege zu gehen

Von Dagmar Simons

Lentzke. Offenbar hat Lentzke etwas, das kreative Menschen anzieht. Dort wohnen und arbeiten unter anderen Künstler wie Anna Arnskötter, Lothar Seruset, Peter Stajkoski und Norma Strauß.

Nun haben sich zwei weitere Kunstschaffende das Luchdorf ausgesucht und dort gemeinsam mit Immobilienmakler Tony Deutschmann aus Karweese ein Haus gekauft, das sie aus dem Dornröschenschlaf geweckt haben: Marcus Sendlinger und Li Alin.

Marcus Sendlinger wurde 1967 in Königstein im Taunus geboren, hat Malerei studiert und lebt und arbeitet in Berlin/Kreuzberg. Die 1976 in Montreal (Kanada) geborene Li Alin hat zeitgenössische Kunst und Ästhetik in Paris, Kommunikation in Montreal und Szenografie in Karlsruhe studiert. Ihre Werke bewegen sich zwischen Performance, Musik, Installation, bildender Kunst, Poesie, Animation und interaktiven Environments. Ihre Stücke wurden in verschiedenen Kulturinstitutionen in Kanada, Belgien, Frankreich, Deutschland und den USA gezeigt und wohl demnächst auch in Lentzke.

Seit einem Jahr haben die beiden Künstler nach einem Ort in der Umgebung von Berlin gesucht. In der Hauptstadt fühlen sie sich nicht

mehr wohl. „Berlin macht nichts für die Künstler und bietet keinen Platz für sie“, sagt Marcus Sendlinger. Viele der alteingesessenen Einwohner müssen aus ihren Vierteln wegziehen, weil der Stadtteil angesagt ist und wohlhabendere Leute anzieht. Davon bleiben auch viele

Kunstschaffende nicht verschont. Auf der Suche nach einem geeigneten Objekt in Brandenburg lief Marcus Sendlinger und Li Alin der Immobilienmakler Tony Deutschmann über den Weg, wie Marcus Sendlinger berichtet. Glücklicherweise, denn er hatte ein offenes Ohr

für den Wunsch der beiden. Deutschmann hatte in Banzendorf die Kulturscheune verkauft und dadurch die Verkäufer, das Ehepaar Köpcke kennen gelernt. Über dieses bekam er Kontakte zur Berliner Kulturszene. Irgendwann fand er dann den Hof in Lentzke. „Dort

konnte ich mir ein Kulturprojekt vorstellen“, sagt Deutschmann. Wie das Schicksal es so will, begegnete er Marcus Sendlinger, besuchte eine seiner Ausstellungen.

Alles passte und so sind sie nun zu dritt Eigentümer des alten Hofes: Der RAE Farm, eine Immobilie nur für Kunstschaffende, wie Sendlinger sagt. Es handelt sich um eine Gruppe von Künstlern, Gönnern, öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen, die zusammenarbeiten. Laut Sendlinger soll es ein

Experimentierfeld für künstlerische Theorie und Praxis sein, in der jeder seine eigene Arbeit einfließen lassen kann. Marcus Sendlinger und Li Alin denken, dass Altes wie Neues überdacht werden sollte, um neue Wege für gesellschaftliches wie künstlerisches Leben zu finden. Der Hof in Lentzke ist der ideale Ort, alle diese Anliegen unter einen Hut zu bringen.

Wer Teil dieses Experiments werden will, muss sich bewerben. Mitglied können Künstler oder Kunstliebhaber werden. Er muss sich eine Stunde pro Tag in die Gemeinschaft einbringen. Sein Beitrag liegt in seinem Ermessen, er kann künstlerischer Art sein, aber auch Hilfe im Garten sein, jeder nach seinen Fähigkeiten.

Beim Tag der offenen Tür hätten sie viel Zuspruch erfahren. „Wir wollen mit den Bewohnern zusammenarbeiten“, sagt Sendlinger. So denkt er an eine Zusammenarbeit mit dem Reiterhof von Björn Synakewicz im benachbarten Brunne. Die Hausbesitzer wollen die Originalität des Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert erhalten. „Es gibt Licht und Strom, aber keinen Luxus“, so Sendlinger. Er hat das Original-Plumpsklo wieder aufgebaut. Auch das Mobiliar soll mög-

lichst der damaligen Zeit entsprechen. „Wir haben in Lentzke nachgefragt und einiges bekommen.“ Sieben Zimmer sind bereits eingerichtet. „Wir wollen kein Hotel, sondern Leute, die sich einbringen.“ In welcher Form auch immer.

Im und am Hof ist noch viel zu tun. Sendlingers Wunsch für dieses Jahr ist, den Turm zu erhalten. Um das dafür benötigte Geld zu bekommen, denkt er an eine Wohltätigkeitsveranstaltung. Für die Zukunft könnte er sich vorstellen, den Turm zum begehbaren Aussichtspunkt ausbauen zu lassen. Im September bietet Sendlinger eine vier-tägige Meisterklasse für Malerei an. „Wir fangen ja gerade erst an“, sagt Sendlinger. Richtig los gehen soll es im April 2017.

Wir wollen kein Hotel, sondern Leute, die sich einbringen.“

Marcus Sendlinger, Künstler



Hier sollen Ausstellungen, Workshops und vieles mehr stattfinden.

FOTO: DAGMAR SIMONS